

Das Kind.

Eine Subduper Geschichte von C. v. Madarasz.

Es war in dem Badeorte Tatra...

Alice war die einzige Tochter eines Großgutsbesizers aus der Bacska...

Was an Alice sein Interesse zuerst erweckte...

Mara! Seine kleine Schifferin, das Original seines Bildes...

Besonders vor einigen Monaten hatte noch ihr Bild oft in seinen Träumen gespuhlt...

Vor zwei Jahren, war ihm die Idee der „Schifferin“ gekommen.

Da ging er eines Nachmittags, nachdem er schon stundenlang vergebens umhergelaufen war...

Ja, das war das leidhaftige Modell, nach dem sein Söhnen ging.

Tags darauf suchte er sie in ihrer Wohnung auf...

Einige Wochen darauf machte Bela eine Studienreise...

Das war die Geschichte der kleinen Mara, die bei der Verlobung des fremden Mädchens...

Die Kollegen beneideten den Maler um sein schönes Modell...

Von diesem Tage an liebte die Fremde Bela das Mädchen in Ruhe...

Da starb plötzlich die Mutter Maras. Bela nahm die Beerdigung in die Hand...

Mara behielt fernerhin die kleine Wohnung, die sie bisher mit ihrer Mutter innegehabt...

Mitterweile war die „Schifferin“ ausgefesselt und hatte das Glück des Malers gemacht.

Eine Sekunde lang starrte sie auf die Szene, der sie in ihrer Eifersucht eine andere Deutung gab...

Die junge Dame, die sich, da ihr Bild ja unverfehrt geblieben...

Das war die Geschichte der kleinen Mara, die bei der Verlobung des fremden Mädchens...

Das war die Geschichte der kleinen Mara, die bei der Verlobung des fremden Mädchens...

Die Züge des jungen Mädchens hatten mit denen seines Modells nichts gemein...

Ebenso schien die Mutter Alicens gar nicht damit einverstanden...

Bei einem der nächsten Ausflüge der Badegesellschaft...

Alice hatte sehr zu kämpfen gehabt, ehe ihre Eltern die Zustimmung zu dieser Verbindung gegeben...

Das überglückliche junge Paar trat die übliche Hochzeitsreise nach Italien an...

Die junge Frau jubelte über diesen neuen Triumph ihres Gatten...

„Lieber Bela!“ Als Du mir einmal die Thür geöffnete...

„Was hast Du, Bela?“ rief sie entsetzt, und mit einem Blick auf den Brief...

Der Maler sammelte heiser: „Wir müssen fort, müssen sofort nach Budapest reisen!“

Da hielt sie also in ihren Händen den Schlüssel des Rathfels...

Die Züge des jungen Mädchens hatten mit denen seines Modells nichts gemein...

Todes abspiegelte. Sie hatte den Kopf an die Brust Belas gelehnt...

„Siehst Du, wie ich zum ersten Male von Deiner Heirath erfuhr, da kam mir der Gedanke, Dich zu tödten.“

Der Maler strich sanft über ihr schales, abgekehrtes Gesichtchen.

„Beruhige Dich, Lieblich, ich schwöre Dir bei meiner Ehre, daß das Kind alle Rechte genießen soll...“

Mara rief die Augen weit auf, die schon fast erloschene Seele...

Das Floß der Meduse.

In der Galerie des Louvre befindet sich ein Gemälde von Gericault...

Mitten unter den Kämpfenden und Sterbenden nimmt besonders eine Gestalt unser ganzes Interesse in Anspruch...

Die französische Fregatte „Meduse“, mit 44 Kanonen und 400 Mann...

Zwischen den lebhaften Gruppen auf dem Verdeck ging eine weibliche Person geschäftig hin und her...

Leuten Erfrischungen einschenkt. — Es war eine Martenberin.

Auf dem Hintertheile des Schiffes sah abseits von den Kameraden ein Soldat.

„Delpit!“ entfuhr es ihr wie unablässig.

„Da verliesest Du mich,“ antwortete der Soldat, „jetzt erinnere ich mich.“

„Ja, wer weiß!“ sagte Louise, sich zu einem scherzenden Tone zwingend.

Zwischen hatte sich das Schiff der Küste Afrikas genähert.

Alle Versuche abzukommen waren vergeblich.

Da das Schiff nur langsam Wasser zog, so machte man sich daran, aus Balken und Planen ein Floß zu bauen.

In der allgemeinen Bestürzung hatte man nur ganz unzureichend für Lebensmittel gesorgt.

In der Nacht aber erhob sich ein furchtbares Unwetter.

unergündliches Wellenthal ein, und bei jeder neuen Bewegung durchschneit ein wellenförmiges Engstgeheir die Luft...

Als es Tag geworden war, sah man, daß sich die Schaar der Unglücklichen um etwa 60 vermindert hatte.

Als die Sonne des nächsten Tages das grauenvolle Schicksel beleuchtete, sah man, daß nur sechzig diese furchtbare Nacht überlebt hatten.

Noch mehrere Tage dieser furchtbaren Fahrt — und keine Rettung!

Ein Morgen hielten die zehn Männer, die allein noch unberührt waren, einen Rath ab.

Die hörte Delpit plötzlich einen Schrei.

Zwei Tage später wurden die Ueberlebenden von einer französischen Brigg aufgefunden.

Alle Versuche abzukommen waren vergeblich.

Da das Schiff nur langsam Wasser zog, so machte man sich daran, aus Balken und Planen ein Floß zu bauen.

Bekannt: „Ruh, ich habe Ihnen meine Tochter vorgestellt, wie gefaßt sie Ihnen?“